

Betreuung für Erwachsene

BEHINDERTE ml. Im Oktober eröffnen Cynthia Cavazzutti und Sandra Münger auf einem Bauernhof eine Lebensgemeinschaft für Erwachsene mit einer geistigen Beeinträchtigung. Der Schwerpunkt liegt bei Menschen, die weder die Ressourcen für eine praktische Anlehre noch für eine Stelle an einem geschützten Arbeitsplatz haben. Dazu haben die beiden in Teufenthal AG einen Hof gekauft. Die gebürtige Luzernerin Cavazzutti ist Kindergärtnerin und Heilpädagogin, ihre Partnerin Malerin und Sozialpädagogin.

Die Kosten, die für einen Betreuten anfallen, werden einerseits mit der IV-Rente und andererseits mit den Ergänzungsleistungen bezahlt, die je nach Kanton variieren. Gemäss Cavazzutti hat sich die Dienststelle Soziales und Gesellschaft des Kantons Luzern dazu bereiterklärt, individuell zu prüfen, ob sie die restlichen Kosten übernehmen wird. Die Tagestaxen variieren zwischen 425 und 460 Franken und unterscheiden sich damit nicht gross von anderen solchen Institutionen.

So selbstständig wie möglich

Im Kanton Luzern gibt es noch kein vergleichbares Angebot für diese Klientel. Auf dem Bauernhof Katzenhübel erledigen die Bewohner die verschiedensten Arbeiten in der Natur, mit Tieren und im Haushalt; von Kochen bis Holzen. «Es ist uns wichtig, dass sich unsere Bewohner so weit wie möglich selbstständig durch den Alltag bewegen können und so viel Unterstützung wie nötig bekommen», sagt Cavazzutti. Zu diesem Zweck werde beispielsweise viel mit Piktogrammen und anderen Hilfsmitteln gearbeitet, sodass die Personen selber wissen, was zu tun ist.

Bis zu sechs Wohnplätze

Das Bauernhaus bietet bis zu sechs Wohnplätze. Bis jetzt sind schon mehrere Anmeldungen eingegangen, die sorgfältig geprüft werden. Einen Platz sollen jene Interessenten bekommen, die sich ein Leben auf einem Bauernhof vorstellen können und die anfallenden Tätigkeiten auch gerne machen möchten. Eine Person hat bereits eine definitive Zusage erhalten. Dafür muss die Finanzierung gesichert sein.

Im Unternehmen arbeiten zirka zehn Betreuungspersonen. Es sind unter anderem Sozialpädagogen, ein Arbeitsagoge und ein Bauer. «Wir suchten nach «Allroundern», sagt Cavazzutti. Auch sie und Sandra Münger arbeiten im Betrieb mit. Sie wollten nicht nur Leitungsfunktionen übernehmen, sondern auch «Basisarbeiten» erledigen – also bei der Betreuung mithelfen –, denn das sei ihre Leidenschaft.

HINWEIS

Weitere Informationen finden Sie unter www.katzenhuebel.ch

NACHRICHTEN

Rechtsradikale aufmarschiert

SEMPACH red. Trotz Demonstrationsverbot sollen am Samstag rund 60 Rechtsradikale aufs Sempacher Schlachtgelände marschiert sein. Dies berichtet die Antifa Ostschweiz in einer Medienmitteilung. Nachdem sich die Polizei am frühen Abend zurückgezogen hätte, seien die Rechten vom Schulhausgelände Hildisrieden zum Denkmal aufgebrochen. Die Luzerner Polizei verwies gestern auf Anfrage an die Medienstelle, die erst heute wieder besetzt ist.

Eichenweg bleibt teilweise gesperrt

WEGGIS red. Ab heute bleibt der Eichenweg täglich von 7.15 bis 18 Uhr für die Durchfahrt gesperrt. An den Wochenenden bleibt die Strasse für Anstösser befahrbar, abends bloss vereinzelt, teilt die Gemeinde Weggis mit. Zu Einschränkungen kommt es wegen der Verlegung neuer Wasser- und Werkleitungen. Die Arbeiten dauern voraussichtlich vier bis fünf Wochen.

Staumeldungen ärgern Gewerbe



Die Kantonsstrasse in Wolhusen wird totalsaniert. Die Grossbaustelle mit einspuriger Verkehrsführung sorgt deswegen immer wieder für Wartezeiten. Unser Bild zeigt die Verkehrssituation am Rössli-Kreisel.

Bild Pius Amrein

WOLHUSEN Gibts wegen der Baustelle Stau, melden das die regionalen Radiosender. Dem Gewerbeverein ist das ein Dorn im Auge, denn Detaillisten machen massive Verluste.

SARAH WEISSMANN
sarah.weissmann@luzernerzeitung.ch

Weil die Kantonsstrasse in Wolhusen seit dem 1. Mai nur noch einspurig befahrbar ist, kommt es in der Gemeinde immer wieder zu Verkehrsbehinderungen. Grund für die Baustelle ist eine Totalsanierung der Hauptstrasse. Kommt es dort wegen stockenden Verkehrs oder Stau zu Wartezeiten, vermelden dies die regionalen Radiosender.

An genau diesen Meldungen stört sich der Gewerbeverein Wolhusen-Werthenstein. «Wir haben in Wolhusen keinen Stau», sagt Marco Bühlmann, Präsident des Gewerbevereins. «Es kommt vielleicht zu Wartezeiten von fünf Minuten.» Die Auswirkungen der Meldungen seien enorm: Die Kunden bleiben aus. «Unsere Detaillisten und Restaurants haben Umsatzeinbussen von bis zu 50 Prozent.»

Staumeldungsverbot gefordert

Um das Ausbleiben der Kundschaft zu verhindern, will Bühlmann Radiosendern die Staumeldungen verbieten. «Wir haben Radio Pilatus gebeten, die Staumeldungen zu unterbinden.» Erfolgrlos. «Mir wurde gesagt, dass ich Werbung schalten könne, die Meldungen würden bleiben.»

Für Radio Pilatus ist klar: Weder Gemeinden noch Vereine haben Einfluss auf Staumeldungen. «Das ist nicht denkbar, weil bei uns Werbung und Redaktion strikt getrennt sind», erklärt Redaktionsleiter Matthias Oetterli. Bühlmann ärgert sich: «Ich verstehe nicht, wieso etwas gemeldet wird, das nicht der Realität entspricht.»

Wartezeiten schon vor Baustelle

Das Stauproblem in Wolhusen ist aber bekannt. Schon vor den Bauarbeiten kam es zu Verkehrsüberlastungen. Anders als Bühlmann sieht es Gemeindepräsident Peter Bigler: «Wegen der Baustelle haben wir nicht mehr nur zu den Spitzenzeiten Stau, sondern auch tagsüber.» Er betont aber: «Es ist nicht nötig, unser Dorf zu umfahren.»

Die Zahlen der nationalen Kompetenzzentrale für Verkehrsinformationen, Viasuisse, zeigen: In diesem Jahr kam es in Wolhusen zu 43 Verkehrsmeldungen – inklusive Unfällen. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es 25. Das sind gemäss Reporterin Jessica Ladanie von Viasuisse «nicht besonders viele».

Um festzustellen, wann und wo es staut, arbeitet Viasuisse mit der Polizei und der Verkehrsmanagement-Zentrale des Bundesamtes für Strassen (Astra) zusammen. Ausserdem erhält Viasuisse

über Kameras auf den Strassen Staumeldungen. Auch Auswertungen von Online-Verkehrslagediensten wie beispielsweise Inrix werden hinzugezogen.

Blechkolonnen gehören zur Stadt

Bühlmann fühlt sich benachteiligt und vergleicht Wolhusen mit Luzern: In der Stadt komme es während der Stosszeiten regelmässig zu Wartezeiten. Diese würden jedoch nicht gemeldet. «Auf dem Land haben wir keine Möglichkeit, uns dagegen zu wehren. Das ist doch unfair», so Bühlmann. Einen solchen Vergleich kann man laut Jessica Ladanie von Viasuisse nicht ziehen. «Staut es wegen des alltäglichen Stadtverkehrs, wird das nicht gemeldet.» Eine Baustelle hingegen sei nur vorübergehend.

Auch Radio Central meldet den Stau in Wolhusen. Bis dato hat der Gewerbeverein da noch keine Unterbindung verlangt. «Wenn Viasuisse eine Verkehrsmeldung macht, übernehmen wir diese, weil sie den Begebenheiten entspricht. Es wäre falsch, nichts zu melden», sagt Alfons Spirig, Geschäftsführer Radio Central.

Radio Central will kooperieren

Für Bühlmanns Anliegen hat Spirig dennoch Verständnis. «Man muss unterscheiden, ob es sich um Stau oder



«Ich verstehe nicht, wieso das Radio etwas meldet, das nicht der Realität entspricht.»

MARCO BÜHLMANN,
PRÄSIDENT GEWERBEVEREIN

Definition Stau

VERKEHR saw. Gemäss dem Bundesamt für Strassen gilt Stau, wenn auf Hochleistungsstrassen oder Hauptstrassen ausserorts die stark reduzierte Fahrzeuggeschwindigkeit während mindestens einer Minute unter 10 km/h liegt, es häufig zum Stillstand kommt und wenn auf Hauptstrassen innerorts bei Knoten oder Engpässen die Verlustzeit insgesamt mehr als fünf Minuten beträgt. Stockender Verkehr ergibt sich, wenn ausserorts die stark reduzierte Fahrzeuggeschwindigkeit während mindestens einer Minute unter 30 km/h liegt oder es zu kurzem Stillstand kommt.

stockenden Verkehr handelt. Das ist für die Autofahrer ein wesentlicher Unterschied. Bis dato hat der Gewerbeverein da noch keine Unterbindung verlangt. «Wenn Viasuisse eine Verkehrsmeldung macht, übernehmen wir diese, weil sie den Begebenheiten entspricht. Es wäre falsch, nichts zu melden», sagt Alfons Spirig, Geschäftsführer Radio Central.

Für Viasuisse sei es schwierig, eine Staumeldung von stockendem Verkehr zu unterscheiden, räumt Jessica Ladanie ein. «Wir sind auf Personen angewiesen, die im Stau stehen, weil diese die Situation einschätzen können.» Sie betont: «Wir lassen uns nicht vorschreiben, was eine Verkehrsmeldung wert ist und was nicht. Wir sind es den Leuten schuldig, zu melden, wo es staut.»

HINWEIS

Die Bauarbeiten auf der Kantonsstrasse Wolhusen werden noch bis Ende August 2016 andauern.

Immer wieder auf die Probe gestellt



Rahel Graf, 19, Dagmersellen, Fachmittelschülerin an der Kanti Sursee

U 20

Gleichgültig, ob es nun das Ausfüllen der ersten Steuererklärung, das Bestehen der Matura oder der Lehrabschlussprüfung ist: Bewährungsproben für junge Erwachsene gibt es wohl zur Genüge. Hierzu könnte man auch die lästige Fahrprüfung zählen. Bedenkt man, unter welchem Druck die Prüflinge teils stehen, welchen Aufwand viele von ihnen in Kauf nehmen und wie schwer es fallen kann, in solchen Momenten nicht zu patzen, so wird diese Probe als äusserst belastend empfunden.

Ungeachtet dessen, dass manche auf den mobilen Untersatz angewiesen sind und andere diesen nur sporadisch nutzen, so könnte man doch behaupten, dass das Besitzen eines Führerscheins von der heutigen Gesellschaft erwartet wird. So sollen die jungen Menschen

gute Leistungen in der Schule oder bei der Arbeit bringen, nebulöse Aktivitäten verfolgen, zu Hause mithelfen und überall pünktlich erscheinen. Ganz schön viel zu tun und ganz schön wenig Zeit dafür! Um möglichst flexibel im Alltag zu sein und den Standort besonders schnell und mühelos zu wechseln, ist das Auto heute um so wichtiger.

Fühlt man sich nach etlichen Fahrstunden und nach der Investition einer doch immensen Summe endlich für die Prüfung bereit, hat man den Schein noch lange nicht auf sicher. Denn nach all diesen Anstrengungen ist man erst an der praktischen Prüfung angekommen. Nach durchschnittlich 45 Minuten voller Nervosität und Anstrengung ist noch vieles möglich – mehr als jeder dritte Schweizer Fahrschüler fällt bei der ersten Prüfung durch.

Auf diversen Internetplattformen haben Prüflinge begonnen, Fairness-Punkte für Experten zu verteilen. Ohne schlecht über ihren Berufsstand zu urteilen: Die Spannweite an Meinungen ist auffällig. Neben dem unterschiedlichen Vorgehen der Experten werden auch die individuellen Erfahrungen und Erwartungen ersichtlich. Dem weit ver-

breiteten Wunschbild eines geduldrigen und nachsichtigen Experten, der einem idealerweise die Prüfungsangst nimmt und bei Fehlritten das Verbesserungspotenzial erkennt, wird die Realität nicht immer gerecht ...

An diesem Punkt angekommen, gilt es, die Nerven zu bewahren und möglichst ruhig das Gelernte abzufragen – denn wer bei der Prüfungsfahrt im Beifahrersitz Platz nimmt, ist manchmal auch Glückssache. Deshalb heisst es: Herausforderung annehmen.

kanton@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

In der Kolonne U 20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.